

Kontraktbericht - Flexible Sozialpädagogische Familienhilfe 2015

Diakonisches Werk e.V. Hilden



Jahresbericht der SPFH für 2015

Name und Kontaktdaten des Trägers:

Diakonisches Werk e.V. Hilden

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Martin-Luther-Weg 1c

40723 Hilden

Tel. 02103-21907

Fax:02103-28 64 90

E-Mail: spfh @diakonisches-werk-hilden.de

Ansprechpartner: Bernd Möllemann (Abteilungsleitung)

Eva Raiber (Kordinatorin)

(Kontraktierte/geförderte) Leistung

Leistungsbeschreibung:

Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist ein ambulantes Angebot der Jugendhilfe. Sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familie. Die Arbeit findet mit dem gesamten System Familie unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes statt.

Im Hilfeplanverfahren (HPG) werden Ziele und Arbeitsaufträge, die daraus resultierende durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit sowie die voraussichtliche Dauer der Maßnahme vereinbart.

Ziele der Leistung:

Ziel der SPFH ist es, Familien dahingehend zu unterstützen und zu begleiten, dass sie ihre Ressourcen wiedergewinnen, neu erschließen und erweitern und somit zu einer selbständigeren Lebensführung kommen.

- ✓ Sicherung der elementaren Grundbedürfnisse der Familien (z.B. Finanzen, Ernährung, Wohnung, Gesundheit und Bildung)
- ✓ Stärkung der Erziehungsfähigkeit
- ✓ Stärkung der positiven emotionalen Beziehungen und des Selbstwertgefühls der Familienmitglieder
- ✓ Integration in das soziale Umfeld
- ✓ Befähigung der Familienmitglieder, Krisen und Probleme eigenständiger zu lösen
- ✓ Reduzierung familienersetzender Hilfen

Zielgruppe der Leistung:

Familien / Lebensgemeinschaften mit Kindern und Jugendlichen, deren Selbsthilfepotential aufgrund äußerer und innerfamiliärer Faktoren zumindest in Teilbereichen belastet ist und die einen Bedarf an Hilfe zur Erziehung haben.

Personalausstattung:

Für die Aufgaben der Sozialpädagogischen Familienhilfe hat der Verband fünf Fachkräfte mit den Qualifikationen Diplom-Sozialpädagogin/-Sozialarbeiterin oder Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin BA beschäftigt. In 2015 verfügten drei Mitarbeiterinnen über eine Zusatzausbildung zur systemischen Familienberaterin oder Familientherapeutin. Hinzu kamen unterschiedliche Fortbildungen zu berufsbezogenen Themen.

Finanzierung:

Die Budgetsumme für 2015 von insgesamt 205.575,60 Euro war für die wesentlichen Ausgaben an Personalkosten und sächlichen Betriebskosten ausreichend.

Die Unterdeckung von -21.315,96 Euro ergibt den Trägeranteil des Diakonischen Werkes.

Zuschuss der Stadt Hilden 2015	205.575,60 €
Personalausgaben	201.725,67 €
Fort- und Weiterbildung	3.079,30 €
Lfd. Ausg. Gebäude, Miete, Reinigung	11.563,37 €
Anteil Reinigung	2.050,35 €
Miete	5.349,00 €
Betriebskosten	4.164,02 €
Sächl. Verw.- und Betriebsausgaben	7.975,34 €
Reisekosten	3.184,78 €
Fernmeldekosten	1.880,71 €
Geschäftsbedarf	1.954,01 €
Fachliteratur	229,87 €
Porto	103,22 €
Mitgliedsbeitrag beim Dachverband	280,75 €
Versicherungsbeiträge	342,00 €
Ausstattung	274,24 €
Unterhaltung Ausstattungs- /Gebrauchsgegenstände	
Erwerb von beweglichen Sachen	
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	2.273,64 €
Pädagogische Gruppenangebote	
Summe der Ausgaben	226.891,56 €
Summe der Einnahmen	205.575,60 €
Saldo = Eigenanteil Diakonisches Werk e.V. Hilden	21.315,96 €

Leistungsumfang im Berichtsjahr

Quantitativer Leistungsumfang

In 2015 betreuten wir insgesamt 34 Familien mit 65 Kindern.

Statistikvergleich von 2005 bis 2015:

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Betreute Familien	32	30	32	34	27	34	32	29	23	38	34
Anzahl der betreuten Kinder	61	51	57	58	49	60	62	60	59	72	65
Familiensituation 2015:											
Verheiratet	12	10	10	9	5	8	13	11	6	7	6
Allein erziehend mit Partner	7	7	8	7	8	6	8	10	13	16	18
Allein erziehend	15	12	14	18	14	20	11	15	8	15	11
Allein lebende junge Erwachsene	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1
Ablösung vom Elternhaus	1	1	0	0	0	0	0	2	0	2	2
Herkunft/Nationalität											
Deutsch	24	23	28	27	19	23	24	18	24	30	28
Ausländische Familien Migrationshintergrund	8	4	2	4	6	7	7	3	1	6	4
Gemischte Familien	3	2	2	2	1	4	1	4	3	2	2
Aussiedler	0	1	0	1	1	0	0	0	0	1	0

Familienhilfe von 2005 bis 2015

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
2 Monate	2	3	3	3	2	3	4	0	3	7	1
3 Monate	3	2	0	2	1	2	0	0	2	5	6
4 Monate	2	0	1	4	0	2	0	2	0	4	1
5 Monate	1	0	0	3	2	2	3	2	0	0	2
6 Monate	0	4	3	0	3	1	0	0	1	2	2
7 Monate	0	1	2	2	2	4	0	2	1	0	0
8 Monate	4	0	2	0	1	1	2	1	0	1	2
9 Monate	3	0	0	1	0	0	1	0	1	1	0
10 Monate	2	2	1	1	1	0	3	1	1	3	3
12 Monate	2	5	2	7	4	5	1	2	4	4	6
16 Monate	6	5	5	1	2	1	3	2	4	1	5
18 Monate	2	3	2	1	0	1	4	1	2	2	1
22 Monate	1	1	2	3	1	1	2	1	0	0	1
24 Monate	3	0	2	2	2	3	2	1	0	1	1
28 Monate	2	1	4	0	1	1	2	2	2	1	0
30 Monate	1	0	1	1	0	1	0	0	0	0	1
34 Monate	1	1	1	1	3	2	2	2	1	0	0
38 Monate	0	0	0	0	0	2	2	0	0	3	2
42 Monate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
48 Monate / 75 Monate	0	2	1	1	1	1	1	3	3	3	0

Vorzeitige Beendigung im Jahr 2015 durch:

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Umzug	3	2	3	1	2	2	1	1	1	2	3
Kind kam in eine Pflegefamilie	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
Heimunterbringung	1	0	1	2	4	0	0	0	0	0	0
Beendigung wegen mangelnder Mitarbeit	1	1	0	0	0	1	0	1	1	2	2
Beendigung von beiden Seiten	2	1	0	1	0	0	2	9	1	10	5

Probleme und Belastungen von Familien, die betreut wurden:

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Kulturanpassungsschwierigkeiten	8	7	4	8	6	7	5	2	2	7	4
Psychische Erkrankungen	9	15	16	22	13	14	8	12	15	32	26
Arbeitslosigkeit	15	16	16	14	15	16	14	14	17	25	21
Suizidversuch	1	0	1	3	1	2	1	2	0	1	0
Körperliche Behinderung	1	3	6	4	4	5	6	6	5	10	6
Sprachbehinderung	2	9	5	6	5	7	4	2	4	3	2
Medikamenten-	5	6	7	6	5	2	3	3	3	7	6

/Alkoholmissbrauch											
Vernachlässigung von Kindern	9	15	11	8	12	9	3	8	9	9	7
Allgemeine Entwicklungsverzögerung	5	11	12	13	10	9	7	10	7	12	14
Sucht	6	5	8	4	6	4	4	1	4	6	6
Sexueller Missbrauch	1	2	1	1	2	4	3	2	3	5	3
Überschuldung	16	17	20	16	15	12	10	12	16	15	7
Gewaltanwendungen	15	12	9	10	10	18	10	6	7	10	16
Ablöseprobleme von Jugendlichen	2	2	0	0	1	0	4	4	0	6	11
Rückführung von Kindern in die Familie	1	2	2	0	0	0	0	1	0	1	2
Stieffamilienproblematik	6	6	9	5	8	12	6	5	3	4	2
Isolation	11	10	12	14	9	13	13	6	14	15	12
Wohnungspr./Unordnung	16	18	16	15	16	15	16	17	14	16	17
Organisation des Alltags	18	19	21	18	17	20	19	19	18	16	19
Abgrenzung zu Verwandten	6	14	11	12	12	13	11	11	6	16	14
Fremdunterbringung als Alternative	4	4	6	2	4	1	3	3	1	4	3

Schulschwierigkeiten	18	13	11	14	16	14	12	15	12	18	16
Paar- und Trennungsproblematik	20	23	23	25	17	21	26	19	21	26	22
Überforderung der Erziehenden	24	23	30	28	25	26	26	20	20	31	28
Belastende Familienbiografien	25	27	23	29	20	24	22	19	23	26	19
Gesundheit	13	14	20	23	13	23	16	7	14	22	22
Ess-Störungen	7	8	7	9	3	3	5	3	0	7	7

Qualitativer Leistungsumfang

Familienübergreifende Angebote der SPFH

Auch im Berichtsjahr 2015 sahen wir in den familienübergreifenden Angeboten eine sinnvolle Ergänzung zu der aufsuchenden Arbeit in den Familien.

Wir wollen damit den Familien die Möglichkeit bieten, Gemeinsamkeit zu erleben und ein Zugehörigkeitsgefühl zu bekommen, welches bei den teilweise isoliert lebenden Familien oftmals nicht vorhanden ist.

Wichtig erscheint es uns auch, dass die SPFH nicht nur „ins Haus geliefert“ wird, sondern dass die Klienten sich selber „in Bewegung“ setzen und so auch die Gelegenheit bekommen, die Institution und die anderen Mitarbeitenden kennenzulernen.

Aber auch für die Mitarbeitenden sind die familienübergreifenden Angebote eine gute Möglichkeit, die betreute Familie in einem anderen Zusammenhang zu erleben und sich mit Kollegen/innen auszutauschen, die die Familie in der häuslichen Umgebung nicht erleben, sich aber im Gruppengeschehen ein Bild machen. Das gemeinsame anschließende Reflexionsgespräch nach diesen Angeboten ist oftmals sehr hilfreich für das Arbeiten mit der Familie in deren häuslicher Umgebung.

Dabei sind die Angebote sehr niederschwellig angesetzt, damit die Hemmschwelle, die häufig bei unseren Familien zu bemerken ist, leichter überwunden werden kann.

Wichtig ist bei diesen Angeboten, dass es jeweils einen relativ festen, gut strukturierten Rahmen gibt, damit die Familien, denen häufig die innere und äußere Struktur fehlt, Sicherheit erfahren.

Das bedeutet für uns, für jedes Angebot Einladungen in schriftlicher Form vorzubereiten und dafür zu sorgen, dass alle Familien davon erfahren. Der Ablauf des Frühstücks ist insofern festgelegt, dass Beginn und Ende in der Einladung stehen und wir für die Bewirtung der Familien sorgen.

Bei unseren Ferienaktionen wissen die Familien ebenfalls, wie sie zum vereinbarten Ort kommen, ob z.B. Kinder abgeholt oder zurückgebracht werden, wie viel Geld benötigt wird usw.

Auch der seit einigen Jahren stattfindende regelmäßige Besuch der „Dog-Ranch“ in Hilden ist ein Beispiel für ein geplantes, nachhaltiges Angebot, das von unseren Familien als fester Bestandteil und wiederkehrende Freizeitaktion für die ganze Familie gerne angenommen wird.

Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“

Der Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ fand im Frühling 2015 zum siebten Mal in Folge statt. Über einen Zeitraum von 11 Wochen kamen acht Elternteile, davon diesmal vier Väter.

Die Gruppe setzte sich bis auf eine Person aus den Eltern der SPFH-Familien zusammen, ein Familienvater wurde von einem anderen Flex-Anbieter betreut und nahm am Kurs auf Anraten der zuständigen Mitarbeiterin des städtischen Allgemeinen Sozialdienstes teil.

Als positiv erwiesen hat sich die Installation eines Vortreffens, in dem die Eltern erste Informationen über den Elternkurs erhielten und die Räumlichkeiten, die Gruppenleitung und auch die anderen Teilnehmenden kennenlernen konnten. Dieses Vortreffen war sehr hilfreich, die erste große Hemmschwelle zu überwinden und sich auf neue Erfahrungen im Rahmen des Gruppenprozesses einzulassen. Die Eltern fühlten sich mit ihren Problemen nicht mehr alleine und verbündeten sich, waren bereit, sich über ihre Probleme im Erziehungsalltag auszutauschen.

So gründeten die Eltern diesmal eine WhatsApp-Gruppe und trafen sich auch außerhalb des Elternkurses zu gemeinsamen Familienaktivitäten, zum Beispiel auf dem Kinderspielplatz. Sozialer Isolation wurde so entgegengewirkt. Auch heute stehen einige Eltern noch in regelmäßigem Kontakt.

Der vom Deutschen Kinderschutzbund entwickelte Kurs, der eine Kombination von Theorievermittlung und Selbsterfahrung darstellt, wird laufend einer Qualitätsprüfung unterzogen und dementsprechend inhaltlich überarbeitet und erweitert. Die Evaluation unserer Kurse ergab, dass die Eltern neue praktische Fähigkeiten zur Handhabung von Konfliktsituationen erwerben konnten. Dabei wurde von den Teilnehmerinnen besonders geschätzt, dass sie die Alltagsprobleme anhand von eigenen Fragestellungen behandeln und den Umgang damit konkret einüben konnten. Insgesamt gesehen fühlten sich die Eltern gestärkt und wurde der Kurs als sehr hilfreich für die eigene Erziehung empfunden.

Dadurch, dass der Elternkurs auch die Erledigung von Hausaufgaben beinhaltet, findet der Transfer in die häusliche Erziehungspraxis statt, was wiederum Gesprächsstoff für die Hausbesuche der Familienhelferinnen liefert und somit eine weitere Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern bedeutet.

Ferienaktionen mit den Familien in den Schulferien

Neben dem regelmäßig stattfindenden und bei Kindern wie Erwachsenen beliebten Angebot des Besuches der „Dog-Ranch“ in Hilden wurde in den Sommerferien ein Ausflug zum Wasserspielplatz auf dem ehemaligen Buga-Gelände in Düsseldorf und als High-Light ein Besuch des Kölner Zoos angeboten. Beide Ziele wurden mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht. Hierbei zeigte sich, dass einige der Teilnehmenden sich sehr gut auskannten und gerne die Rolle des „Führers“ durch das Netz der öffentlichen Verkehrsmittel übernahmen. Es war zudem festzustellen, dass die Familien, die sich teilweise nicht kannten in einen guten Kontakt zueinander kamen, der entweder über die Kinder oder durch den Austausch über die Kinder entstand. Im Zoo hatten die Kinder die Möglichkeit, an einem Quiz mit kleinem Preis teilzunehmen. Es sollten Fragen zu den Tieren im Zoo beantwortet werden. Hierbei zeigten sich durchweg alle Eltern sehr aktiv und unterstützend für ihre Kinder, einige Kinder haben wahrscheinlich ihre Eltern so bisher noch nicht erlebt.

Eine andere gut angenommene Aktion war in den Herbstferien das Schnitzen von Kürbissen in dem großen Gruppenraum der Trennungs- und Scheidungsberatung im Souterrain des Martin-Luther-Weg. Bei dieser Aktion kam es auf gute Zusammenarbeit der Mütter und Väter mit ihren Kindern an, da das Schnitzen mit einem scharfen Messer erfolgte und viel Kraft erforderte. Bei den ersten Schritten des Schnitzens konnten sich vor allem die Väter einsetzen und dabei auch anderen Kindern und Müttern helfen, was ein sichtbar gutes Gefühl bei allen Beteiligten hervorrief. Als Ergebnis konnte jedes Kind einen sehr gelungenen und phantasievollen Kürbis mit nach Hause nehmen, durchweg wurde dieses Angebot geschätzt und wird mit Sicherheit wiederholt.

Durch Angebote dieser Art werden im Durchschnitt 20 Kinder- und Erwachsene erreicht.

Nikolausfeier

An der Nikolausfeier im Dezember, die ebenfalls in dem neuen Gruppenraum stattfand, nahmen mehr als 50 Personen teil.

Unterstützung durch Tinker Bell

Auch im Berichtsjahr 2015 konnte die Sozialpädagogische Familienhilfe oftmals auf die finanzielle Unterstützung dieser Organisation (siehe Bericht 2014) zurückgreifen, wenn Familien nicht über ausreichende finanzielle Mittel verfügten. So wurden wieder Sportangebote wie z.B. das Fitness-Studio, welches nicht über das Bildungs- und Teilhabepaket finanziert werden kann, unterstützt oder Geld für besondere Aktionen oder Anschaffungen gewährt.

Kooperationspartner der SPFH als notwendige Ergänzung im Unterstützungssystem für Familien

Wie schon im Berichtsjahr 2014 erwähnt, bleibt auch in 2015 die langjährige Vernetzung mit Kooperationspartnern vor Ort ein wichtiger Bestandteil der Hilfe für die Familien.

Im Berichtsjahr wurde dabei häufiger die Beratung oder ambulante und stationäre Therapie über die Institutsambulanz der LVR-Klinik in Hilden genutzt. Die kurzen Wege machten es für das Klientel und die SPFH einfacher, einen Kontakt herzustellen und weiterzuverfolgen. Da in den zu betreuenden Familien seit Jahren zu bemerken ist, dass neben pädagogischen und alltäglichen Problemen vielfach psychische Auffälligkeiten oder bereits diagnostizierte Erkrankungen in diesem Bereich vorliegen, ist es sehr hilfreich vor Ort einen Ansprechpartner und therapeutische Angebote, wie z.B. die Tageskliniken, zu haben.

In diesen Einrichtungen konnten auch 2015 Elternteile und auch Kinder und Jugendliche der Familien aufgenommen und therapiert werden oder wurden für eine stationäre Hilfe weiter vermittelt.

Als eine sehr wichtige Tätigkeit neben der im familiären Umfeld stattfindenden kontinuierlichen Beratung und Anleitung der Eltern und der Betreuung und Förderung der Kinder und Jugendlichen steht die Begleitung der Familien zu Kontakten mit Erziehenden, Lehrenden und anderen Personen in Institutionen, Behörden und Ämtern.

Hierbei geht es zum Einem um konkrete Hilfeleistung, zum Anderem aber auch um modellhaftes Handeln im Kontakt mit professionell tätigen Menschen und den Abbau von Hemmschwellen, Ängsten und Unsicherheiten.

Unsere wichtigsten Kooperationspartner sind: der Sozialpsychiatrische Dienst, Tagesklinik des LVR, sowohl für Erwachsene wie auch Kinder und Jugendliche, Suchtberatung,

Schuldnerberatung, Tafel Hilden, Kinderärzte, Kinderschutzbund, Donum -Vitae, Schulen, VPD-Langenfeld, Tagwerk, Frühförderung, Kliniken, Therapeuten und Kindergärten, die psychologische Beratungsstelle u.a.

Qualitätssicherung

Der im Jahr 2014 begonnene Qualitätsdialog wurde auch im Jahr 2015 weiter verfolgt. Ziel war ein regelmäßiger Austausch, der dazu dienen sollte, die Zusammenarbeit auf allen Ebenen zu verbessern und das Angebot der SPFH noch weiter zu professionalisieren bzw. die unterschiedlichen Angebote noch transparenter zu machen.

Im Februar 2015 kam es zu einem ersten Gesamttreffen der Teams ASD und SPFH in den Räumlichkeiten des Martin-Luther-Weges. Dieses sehr zwanglose Treffen wurde von allen Seiten als sehr offen und konstruktiv bezeichnet und als hilfreich für das wechselseitige Verständnis und die Zusammenarbeit angesehen.

Auch die 2014 entwickelten Fallerfassungsbögen wurden gemeinsam mit Frau Stein (Controlling) immer weiter verändert, bis eine endgültige und sehr praktikable Form entstand, die sowohl dem ASD als auch den SPFH-Mitarbeitenden ohne zu großen zeitlichen Aufwand einen guten Überblick über die geleisteten Stunden verschafft.

Zielsetzung im Berichtsjahr 2015

- Durchgängige Auslastung mit Familien
- Elternkurs
- Elterntreff
- kostengünstige Freizeitangebote
- regelmäßige Teilnahme an den Arbeitskreisen
- Geschenk- und Tauschbörse
- Teilnahme an der CDU Weihnachtsaktion
- Ferienaktion in den Oster-, Sommer- und Herbstferien

Zielsetzung für das Jahr 2016/ Qualitätssicherung

Der Umzug der Trennungs-und Scheidungsberatung in die neuen Räumlichkeiten ist vollzogen, somit sind die Arbeitsbereiche der Kinder-Jugend und Familienhilfe räumlich zusammen geführt.

Darüber hinaus entstehen für die SPFH durch die Nutzung der neuen Räumlichkeiten zusätzliche Möglichkeiten, Angebote für die Familien zu gestalten,(z.B. im neuen großen Gruppenraum)

Die Berechnung der Stundenkontingente und das Einfließen der fallübergreifenden Angebote in die Berechnung ist abgeschlossen und schafft Planungssicherheit auf allen Ebenen.

Personal-und Organisationsentwicklung

Im Berichtsjahr 2015 wurde die Arbeit mit und für die Familien von 4 Mitarbeiterinnen geleistet, da sich eine Mitarbeiterin sich in Elternzeit befand. Die 19,5 Stunden wurden auf die Mitarbeiterinnen Becker, Donner und Niedrich aufgeteilt. Zum Ende der Elternzeit entschied sich die Kollegin allerdings dafür, das Diakonische Werk zu verlassen, sodass zeitnah und zu Beginn 2016 als männlicher Mitarbeiter Henk Kranenburg gewonnen werden konnte. Dieser hat schon von Sommer 2005 bis Frühjahr 2009 in der Sozialpädagogischen Familienhilfe gearbeitet und ist somit mit den Strukturen vor Ort vertraut.

Supervision:

2015 fand ein Wechsel des Supervisors statt, Jan de Fries, Systemischer Coach und Supervisor mit Erfahrungen in den Bereichen Persönlichkeits-Entwicklung, Team-Entwicklung und Unternehmens-Entwicklung (KMU) beauftragt werden.

Resümee:

Entgegen des Einbruches der Fallzahlen im 3. Quartal des Berichtsjahres 2014 konnte mit 34 Familien im Berichtsjahr 2015 eine Vollbelegung fast durchgängig erzielt werden. Der kontinuierliche Austausch der Steuerungsgruppe und des damit verbundenen SPFH-Qualitätsdialoges konnte fortgesetzt werden. Durch die konstruktive Zusammenarbeit auf der Mitarbeiterebene wurden die im Jahr 2014 entstandenen Kritikpunkte beigelegt.

Abspraken, die durch den Qualitätsdialog im Jahr 2015 auf Leitungsebene getroffen wurden, konnten eingehalten werden und führten zu beidseitiger Zufriedenheit auf der Mitarbeiterebene.

.....

Bernd Möllemann

Abteilungsleitung

.....

Eva Raiber

Koordinatorin